

GARTEN-TERMINE

KASSEL. Wühlmäuse und Schnecken stehen im Mittelpunkt eines Vortrags, den die Hessische Gartenakademie heute von 17 bis 19 Uhr im Umwelt- und Gartenamt, Bostestraße 15, in Kassel anbietet. Kosten: zehn Euro. Anmeldung unter Telefon 0561/72 99 376. (md)

GARTENTIPPS



Seminar: Alte Obstsorten veredeln

AROLSEN / WILDUNGEN.

Landauf, landab gibt es sie noch, die alten Apfelsorten, die früher in den Obstgärten geerntet wurden. Da gab es die frühen Augustäpfel, die Nikolaus- und Weihnachtsäpfel sowie die Lageräpfel, die bis zum Frühjahr hielten.

Das Wissen um Wachsen und Pflegen war wichtig, um eine reiche Ernte in den Keller bringen zu können. Wenn der Lieblingsapfelbaum in die Jahre gekommen ist und es die Sorten in den Baumschulen nicht mehr gibt, hilft Veredeln, um Bewährtes und Standortgerechtes zu erhalten. Auch das Aufsetzen mehrerer Sorten auf eine dafür geeignete Unterlage reizt den Pomologen immer wieder aufs Neue.

Ein eintägiger Kurs zum Schnitt von Edelreisern, deren Aufbewahrung und zum Erlernen von zwei leichten Veredelungsverfahren sowie die Vermehrung von Zier- und Nutzpflanzen durch Stecklinge findet statt am Samstag, 18. März, im Bürgerhaus Bad Arolsen. Der gleiche Kurs wird am Samstag, 25. März, in der Eichlerstraße 25 in Bad Wildungen, jeweils von 9 bis 15 Uhr angeboten. Begleitmaterial wird zur Verfügung gestellt, ebenso Veredelungsreiser, auch von anderen interessanten Obstsorten. Anmeldungen bei der VHS, Telefon 05631/97730 oder 06451/72860. Kursleiter ist Manfred Burth aus Rhoden. (t)

Frühaufsteher mit heiserem Ruf

Der Hausrotschwanz gehört zu den ersten Gartenvögeln, die aus dem Süden anfliegen – Brut im April

Das Thema

Vögel sind muntere Gesellen, erfreuen mit ihrem Gesang und sind wichtig für ein gesundes Gleichgewicht im Garten. Was Gartenfreunde tun können, um ihr kleines Paradies auch zum Zuhause für Meise, Fink, Spatz und Co. werden zu lassen, lesen Sie in unserer neuen WLZ-Serie.

VON DIETER BARK

WALDECK-FRANKENBERG.

Sie verlassen uns spät im Herbst und kommen nach ihrem kurzen Winterurlaub im Mittelmeerraum früh im März zurück: Die beliebten Hausrotschwänze (*Phoenicurus ochruros*). Wenn wir frühmorgens, oft schon vor der Morgendämmerung, einen etwas gequetschten, heiseren Gesang vom Dachfirst oder einer Hochantenne herab hören, wissen wir: Der sperlingsgroße Vogel mit rotem Schwanz ist zurückgekehrt.

Das Männchen hat ein dunkelgraues Gefieder und das des Weibchens ist von brauner Farbe. Beide sind sofort am rostroten Schwanz, der oft in Wippbewegung ist, erkennbar.

Inzwischen ist der Hausrotschwanz öfter zu beobachten als sein naher Verwandter, der Gartenrotschwanz. Der ur-



Zierlich ist der Hausrotschwanz – oben das Weibchen, links das Männchen, rechts der Weißling.

Fotos: Dieter Bark



sprünglich aus dem Gebirge stammende Hausrotschwanz hat sich im Laufe der Zeit seinen Lebensraum in Gärten und an Häusern gesucht. Im Garten sucht er nach Insekten, Würmern, Larven und Spinnen – im Herbst frisst er auch Beeren und Früchte – und erfreut die Gartenfreunde außerdem durch seine vertraute Nähe mit dem Tek-Tek-Ruf.

Gern hält er sich in Gärten in der Nähe von Menschen auf, wenn Beete umgegraben werden und sucht nach Wür-

mern. Brut- und Rastplatz von Hausrotschwänzen sind vor allem Gebäude. Dort findet er seinen Brutplatz in Mauernischen, unter Dachsparren und anderen halbhöhlenartigen Öffnungen. Oft benutzt er diese Nistplätze jahrelang. Man kann auch Nistkästen für Halbhöhlenbrüter am Haus oder Schuppen aufhängen (siehe Praxis-Tipp).

Zweimal im Jahr, von April bis Juli, finden Bruten statt. Wer an zugänglichen Stellen vorsichtig ins Nest schaut, entdeckt vier bis sechs weiße Eier. Vor allem das Weibchen ist für die Fütterung der Jungen zuständig. Dem wird die Beute beim Brüten und der Aufzucht durch das Männ-

chen zugesteckt. Wenn die kleinen Rotschwänze nach 17 Tagen das Nest verlassen, werden sie noch zehn Tage von den Eltern versorgt.

In dieser Zeit sind die Kleinen mit dem roten Stummelschwanz noch nicht ganz flugfähig und in Gefahr von Katzen, Krähen und Elstern erwischt zu werden.

Horst und Loni Müller aus Mühlhausen gelingt es jährlich, an ihrem naturnah gestalteten Haus und Garten über 20 Mehlschwalbenpaaren Brutplatz zu bieten. Besonders erfolgreich war ihre Ansiedlung von Hausrotschwänzen in einer selbst gebastelten Bruthöhle in Augenhöhe in ihrem Offenbal-

kon im Sommer 2016, dort wurden die Fotos gemacht. Vor zwei Jahren entdeckte der Vogelprofessor Hansheiner Bergmann einen weißen Hausrotschwanz, der sich einige Tage auf dem Arolser Friedhof aufhielt. Es war ein seltener „Weißling“, kein Albino, die rote Augen haben.



Hausrotschwanz füttert nach einem Ausflug die Jungen in dem Halbhöhlen-Nistkasten.

PRAXIS-TIPP

Halbhöhlen-Nistkästen aufhängen

Gerne nisten Hausrotschwänze in Halbhöhlen unter dem Dach auf einem Balken oder in einem Mauerloch, auch unter einer Brücke, im alten Schuppen oder in einem Holzstapel.

Weil moderne Bauweisen ihnen nicht so viele Nistplätze bieten, kann ihnen mit dem Anbringen von Halbhöhlen-Nistkästen oder mit speziellen Niststeinen an Gebäuden geholfen werden. Die ideale Höhe liegt bei zwei bis drei Metern.

Auch Vogeltränken und -bäder werden gern angenommen.

Wer keinen Teich im Garten hat, kann eine Vogeltränke aufstellen und so damit sorgen, dass die Hausrotschwänze und andere Vögel der Nachbarschaft mit Wasser gut versorgt sind. Der Naturschutzbund rät, Vogeltränken zum Schutz vor Katzen auf einem etwa anderthalb Meter hohen Ständer zu befestigen: „Die „Trink- und Badeanstalt“ sollte regelmäßig gereinigt und frisch befüllt werden, um der Ausbreitung von Parasiten und Krankheiten vorzubeugen.“ (md)

Haselnussbäume im Winter schneiden

Exklusiver WLZ-Service: Leserinnen und Leser fragen - Experten des Kasseler Gartentelefon antworten

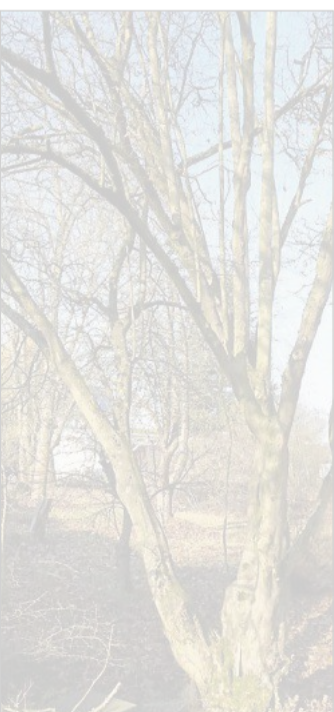
Die WLZ unterstützt Gartenfreunde bei der Arbeit: Jeden Donnerstag lassen wir Gartenkundige auf Fragen antworten, mit denen Sie, liebe Leserinnen und Leser, sich an unsere Redaktion wenden.

Christiane Prior aus Affoldern möchte gern wissen, wie man Haselnussbäume schneidet. Werden die Äste, die schnurstracks in die Höhe gewachsen sind, entfernt oder lieber nicht? Ist es außerdem möglich, Haselnussbäume generell etwas einzukürzen?

GARTENTELEFON: Die Haselnuss (*Corylus avellana*) wächst im Unterschied zur Baumhassel (*Corylus colurna*) strauchartig, das heißt, es kommen immer wieder junge Triebe aus der Strauchbasis nach. Deshalb lässt sie sich auch am leichtesten als Strauch erziehen: Man belässt einige der Jahrestriebe und nimmt alle paar Jahre die ältesten Triebe

an der Strauchbasis ab. Überlange Triebe kürzt man auf Außenaugene ein. Tut man das nicht und entfernt immer wieder alle Neutriebe am Boden, so geht die ganze Kraft in den verbliebenen, älteren Trieb. Er wird in die Höhe wachsen und ein starkes Dickenwachstum machen, das später die Neutriebbildung an der Basis behindert. Wenn man einen gezielten Erziehungsschnitt wie bei einem Obstbaum durchführt, kann man ein Leitastgerüst aufbauen und auf diese Weise einen kleinen Baum aufbauen. Damit er aber niedrig bleibt, ist ein ergänzender Sommerschnitt unerlässlich.

Lässt man aber den Stamm ungehindert in die Höhe wachsen und die Jahrestriebe, die sich auf der Astoberseite bilden, gleichfalls ungeschnitten, so wachsen sie wie in Ihrem Fall senkrecht in die Höhe, werden immer dicker und stellen im Lauf der Zeit sogenannte „Ständer“ dar. Der-



Auch Haselnussbäume sollten regelmäßig geschnitten werden.

Foto: pr

artige Bildungen entstehen regelmäßig auch nach Baumkappungen. Prinzipiell sollte man Äste mit einem Durchmesser von mehr als zehn Zentimetern nicht mehr abschneiden, da derart große Schnittwunden nicht mehr verheilen und ausfallen. Deshalb stellen Kappungen in der Regel einen Baumfrevler dar. In Ihrem Fall können Sie versuchen, die dünneren Äste in den Gabelungen zu entfernen und die Baumhöhe durch Schnitte im Feinstbereich zu begrenzen. Im Ergebnis bleibt aber ein unnatürlich schlanker, hoher „Baum“, der Nüsse nur recht weit oben tragen wird. Die brutale Alternative kann man bei der Haselnuss versuchen: Setzen Sie den Stamm nächsten November/Dezember auf Stock. Es werden sich vermutlich zahlreiche Jungtriebe bilden, die sie in den Folgejahren immer wieder ausdünnen müssen, bis wieder so etwas wie ein

Strauch entsteht. Eine derartige Radikalmaßnahme sollte man jetzt nicht mehr durchführen, da der Saft bei *Corylus* bereits stark drückt. Außerdem untersagt das Bundesnaturschutzgesetz das Fällen bzw. auf den Stock setzen von Gehölzen ab 1. März. Das gilt zwar nicht für Maßnahmen innerhalb der geschlossenen Ortslage; dennoch sollte man im Interesse der Vogelwelt davon absehen. Außerdem sind die Vorgaben der Baumschutzsatzung einzuhalten.

Die Fragen beantworten Experten des Gartentelefon, vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH, Kölnische Straße 48-50 in 34117 Kassel). Für nähere Informationen stehen sie unter Telefon 01805/729972 zur Verfügung - montags bis freitags von 9 bis 11 Uhr sowie mittwochs von 14 bis 16 Uhr. Sprechstunden in Kassel und Schadensdiagnosen an Pflanzen: montags und dienstags von jeweils 14 bis 16 Uhr.

Entspannt in die RASENSAISON mit einem Mähroboter



Profitieren Sie von 20 Jahren Erfahrung und sichern Sie sich gleich einen kostenlosen Beratungstermin in Ihrem Garten.



H. Göbel
Forst- & Gartengeräte
www.gobel-holger.de

Am Mühlengraben 10 | Korbach
Sauerlandstraße 99 | Bredelar

☎ 05631 1660

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
und Samstag 8.00 bis 14.00 Uhr

WLZ-SERVICE

Aktuelle Gartenfragen?

Jeden Donnerstag von 15.30 bis 16.30 Uhr können Sie, liebe Leserinnen und Leser, Ihre Fragen rund um den Garten bei der Redaktion der Waldeckischen Landeszeitung unter Telefon 05631/560-152 loswerden.

Sie können Ihre Fragen auch schreiben an WLZ, Lengefelder Straße 6, 34497 Korbach, oder per E-Mail senden an lokalredaktion@wlz-online.de.

Bitte geben Sie Namen und Telefonnummer für eventuelle Rückfragen an.

Wir geben die Fragen an versierte Experten weiter und veröffentlichen die Antworten dann jeweils auf der nächsten Gartenseite. (md)